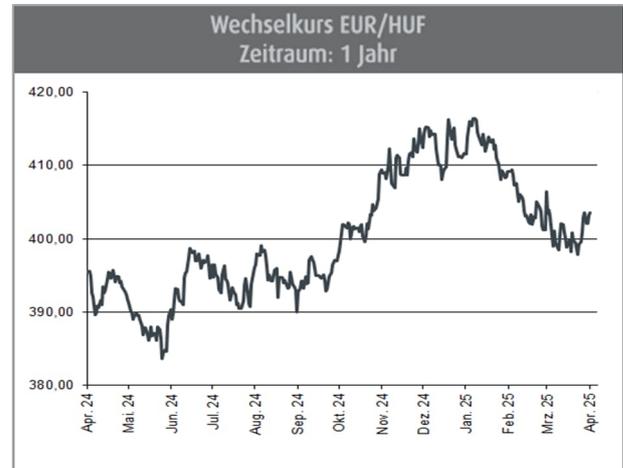


Ungarischer Forint (Stand: 05.04.2025)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect



Aktuelle Situation

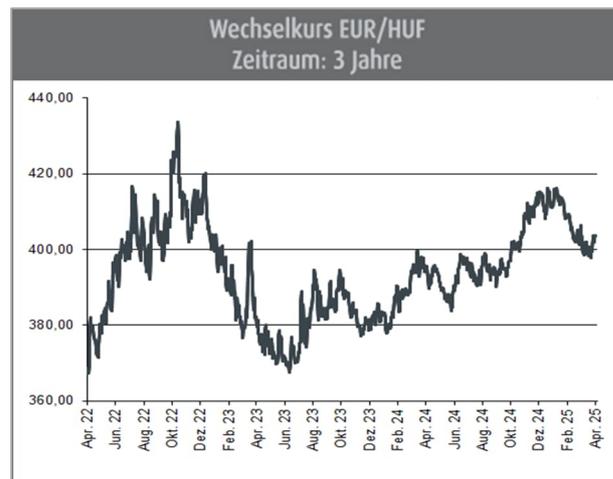
Ungarns stark exportorientierte, produktionsorientierte Wirtschaft gehört Analysten zufolge zu den anfälligsten EU-Mitgliedsstaaten im transatlantischen Handelskrieg. Viktor Orbán, ein überzeugter Anhänger Donald Trumps, bezeichnete die kommende Zeit wiederholt als ein neues goldenes Zeitalter der bilateralen Beziehungen. Washingtons umfassende Zölle könnten Ungarns sich bereits verschlechternde Wirtschaftsaussichten jedoch noch weiter schädigen. Die ungarische Regierung reagierte zunächst darauf, indem sie die Schuld der Europäischen Kommission statt Washington zuschob. Außenminister Peter Szijjártó warf Brüssel vor, keinen sinnvollen Dialog mit der Trump-Regierung zu führen. „Diese strategische Fehleinschätzung wird die europäische Industrie bezahlen“, fügte er hinzu. Viktor Orbán, der den israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu empfing, äußerte sich nicht zu den US-Zöllen. Analysten warnten, dass Ungarn aufgrund seiner starken Abhängigkeit vom Automobilbau, der größtenteils von deutschen Marken abhängt, die in die USA exportieren, mit Produktionsausfällen, Investitionsverzögerungen und Arbeitsplatzverlusten rechnen müsse, falls die Nachfrage nach in der EU gefertigten Fahrzeugen zurückgehe. Die Zölle drohen zudem, die bestehenden Belastungen der ungarischen Wirtschaft zu verstärken, darunter stagnierenden privaten Konsum und einen sich abkühlenden Industriesektor. Das belastet Viktor Orbáns Wirtschaftsstrategie vor einer politisch sensiblen Phase zusätzlich. Ökonomen schätzen, dass der direkte Schaden, den allein der Automobilsektor dem ungarischen Bruttoinlandsprodukt (BIP) zufügt, im Jahr 2025 0,2 bis 0,25 % erreichen könnte. Die Zölle dürften die Nachfrage nach europäischen Produkten allgemein dämpfen und die Industrieproduktion in Ungarn belasten, wo der Automobilbau nach wie vor ein Eckpfeiler der Wirtschaft ist. Die Zölle könnten die Produktion in diesem Jahr potenziell um 0,1 bis 0,2 Prozentpunkte reduzieren. Die Regierung hat ihr Wachstumsziel kürzlich von 3,4 % auf 2,5 % gesenkt, was von vielen immer noch als zu optimistisch angesehen wird. Die Nationalbank senkte ihre BIP-Wachstumsprognose für 2025 Ende März von 2,6 bis 3,6 % 3 Monate zuvor auf 1,9 bis 2,9 %. Eine fehlende Neuausrichtung der Exporte könnte zu Produktionsrückgängen, Einkommenseinbußen und Entlassungen führen, kommentierte der ehemalige

Gouverneur der ungarischen Zentralbank, Péter Ákos Bod. In einem neuen Bericht warnte das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (WiiW), dass Ungarns exportorientierte Wirtschaft voraussichtlich sowohl kurz- als auch langfristig unter den Folgen der Zölle leiden und Budapest zu den größten Verlierern unter den EU-Ländern gehören werde. Die ab April geltenden Zölle betreffen Fahrzeuge und Autoteile, die fast 10 % des Welthandels ausmachen. Die EU, der weltweit größte Automobilexporteur, wird voraussichtlich einen Rückgang der Exporte in die USA um 8 Milliarden US-Dollar verzeichnen, wobei Ungarn zu den am stärksten betroffenen Ländern gehört. Die Studie geht davon aus, dass Ungarns Automobilexporte kurzfristig um 0,37 % schrumpfen könnten, während langfristige Auswirkungen zu einem Rückgang von 0,46 % führen könnten. Ungarn liegt damit innerhalb der EU nur noch hinter der Slowakei. Ungarns Fokus auf die Batterieproduktion macht das Land laut lokalen Analysten besonders anfällig für Zölle. Während die direkten Auswirkungen der Zölle auf die ungarische Wirtschaft begrenzt sein dürften, könnte die allgemeine Konjunkturabschwächung in Europa, insbesondere in Deutschland, stärkere Auswirkungen auf Ungarns exportorientiertes verarbeitendes Gewerbe haben. Ungarns Direktexporte in die USA machten 4,1 % seiner Gesamtexporte aus, was rund 6 Milliarden Euro im Jahr 2024 entspricht. Laut einer Analyse hängt die Handelsinstabilität in Mittel- und Osteuropa mit dem historisch exportorientierten Wachstumsmodell der Region zusammen. Die Slowakei, Ungarn und die Tschechische Republik gehören zu den Ländern, die am stärksten von Handelsschocks betroffen sind. Die Zahlen erscheinen zunächst nicht alarmierend – es sei denn, es kommt zu einem längeren Handelskrieg. Einem vom Wirtschaftsministerium dementierten Bericht zufolge hat die Regierung bereits beschlossen, vor der Wahl einen Kredit in Höhe von 10 Milliarden Euro aufzunehmen, um die Wirtschaft anzukurbeln und die von Brüssel eingefrorenen Gelder auszugleichen. Mögliche Quellen sind China, die USA, Japan, Katar oder sogar die Europäische Investitionsbank (EIB). Die relativ niedrigen Produktionskosten in Ungarn, bedingt durch niedrigere Löhne und weniger strenge Regulierungen im Vergleich zu Deutschland, könnten Unternehmen dazu ermutigen, ihre

¹ Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

Kapazitäten in Ungarn zu erhöhen und so einige der

negativen Auswirkungen abzufedern, so Ökonomen.



Ausblick

Die Auswirkungen der US-Maßnahmen hängen stark von der Reaktion der großen deutschen Automobilhersteller ab. Wenn sie ihre Investitionen in US-Produktionsstätten beschleunigen, könnten sie die geplanten Zölle möglicherweise vollständig umgehen und so die weitreichenden Auswirkungen abmildern. Die ungarische Regierung verwies auf die jüngsten Expansionen globaler Automobilhersteller als Beleg für die wachsende strategische Bedeutung Ungarns. Ungarns Positionierung in der Automobilzulieferkette könnte es dem Land ermöglichen, von einer breiteren Produktionsverlagerung von Westeuropa nach Mittel- und Osteuropa zu profitieren. Das könne zu weiterem Kapazitätswachstum und der Schaffung von Arbeitsplätzen im Inland führen, so ein Regierungsvertreter. Ökonomen schätzen, dass der direkte Schaden, den allein der Automobilsektor dem ungarischen BIP zufügt, im Jahr 2025 0,2 bis 0,25 % erreichen könnte. Die Zölle dürften die Nachfrage nach europäischen Produkten allgemein dämpfen und die

Industrieproduktion in Ungarn belasten, wo der Automobilbau nach wie vor ein Eckpfeiler der Wirtschaft ist. Die Zölle könnten die Produktion in diesem Jahr potenziell um 0,1 bis 0,2 Prozentpunkte reduzieren. Die Regierung hat ihr Wachstumsziel kürzlich von 3,4 % auf 2,5 % gesenkt, was von vielen immer noch als zu optimistisch angesehen wird. Die Nationalbank senkte ihre BIP-Wachstumsprognose für 2025 Ende März von 2,6 bis 3,6 % 3 Monate zuvor auf 1,9 bis 2,9 %. Die Einführung der US-Strafzölle führte auch im Kursverlauf des Ungarischen Forints zu leichten Kursrückgängen. Aktuell notiert der Forint am unteren Rand seines seit Mitte vergangenen Jahres anhaltenden Abwertungstrendkanals. Der besagte Abwertungstrendkanal wird nun wieder Oberhand gewinnen und dem Forint weitere Kursverluste bescheren. Auch fundamental spricht momentan wenig für eine nachhaltige Erholung der Ungarischen Währung.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)